

für den Maingau

**Anzeigen** kosten die sechsgezeigte Nonpareillezeile oder deren Raum 1/2 Bl., Reklamen die sechsgezp. Nonpar. Zeile 2.50 Mk. Bezugspreis: monatl. mit Bringerlohn 3 Mk. durch die Post 12.— fürs Vierteljahr.

26. Jahrgang

(Fortsetzung folgt.)



Kartoffeln, Originalsaaten und erste anerkannte Abbaaten vorrätig. Bezugsscheine sind im Kreishause in Wiesbaden, Lessingstraße 16, Zimmer 46, vormittags von 8—12 Uhr zu erhalten. Die Kartoffeln sind vor dem Bezuge zu bezahlen.

Kreis-Kartoffelstelle.

Flörsheim a. M., den 26. April 1922.

Der Bürgermeister: L. a. u. d.

## Die Auflösung.

Lloyd George hat die Absicht, die Genuefer Konferenz in Kürze zu verlassen. Nur nach einbringlichem Zureden des italienischen Ministerpräsidenten entschloß er sich, wenigstens bis zum nächsten Dienstag in Genua zu bleiben. Die Konferenz soll mit einer feierlichen Schlußsitzung, zu der vielleicht Poincaré eintreffen wird, beendet werden. Das noch vorliegende unbearbeitete Material wird den Kommissionen, die danach noch weiterarbeiten, zur Erledigung überwiesen. Man wird sich gegenseitig das Versprechen geben, sich jedes Angriffs auf seine Nachbarn zu enthalten und dann nach Hause fahren. Was bis zur Abreise Lloyd Georges, die die Auflösung der Konferenz bedeutet, noch erledigt werden wird, wird herzlich wenig sein. Und was danach in den Kommissionen noch besprochen werden kann, dürfte wohl für den Wiederaufbau Europas kaum hinreichend sein. Ein großer Teil der stolzen Hoffnungen, die man auf Genua setzte, wird zu Grabe getragen werden müssen, und von der für alle Staaten so notwendigen Erneuerung bleiben wir auch nach Genua noch weit entfernt. Solange nicht überall die Erkenntnis sich durchgerungen hat, daß eine erfolgreiche Erörterung aller in Genua zur Debatte stehenden Fragen erst nach einer Neuordnung des Reparationsproblems und der Friedensverträge und noch einem allgemeinen Abrüstungsabkommen möglich ist, solange wird jede Konferenz in der gleichen Atmosphäre der Zwischenfälle, der Verstimmungen u. der Argwohn tags, in der die Genuefer Konferenz vegetiert. Sollten die nächsten Tage nicht noch weitbewegende Ereignisse bringen — die aber nicht zu erwarten sind — so wird Lloyd George, der Vater der Konferenz, Genua verlassen, ohne etwas von dem Programm verwirklicht zu haben, das er vorher in großen Reden so laut verkündete. Die Konferenz wird dann den gefährdeten Fehlschlag darstellen, mit dem sie um keinen Preis enden sollte.

In den Kommissionen wird weiter verhandelt. Von großen Einwürfen und von dem großen Zug, den eine Regelung der gewaltigen Probleme fordert, ist wenig zu hören. Auch in der russischen Frage sind die Verhandlungen wieder einmal auf den toten Punkt gelangt. Nach den anfänglichen Zugeständnissen der Russen nach der Zurückziehung der französischen Delegierten haben nun die Verhandlungen den Charakter eines Aufhandels angenommen, in dem schließlich der übrige Ohr gehauen werden wird, der am wenigsten gerissen ist. Ob das die Russen sein werden? Trotz der von ihnen eingehenden Notlage ihres Landes und trotz der unbedingt sofort notwendigen allseitigen Hilfeleistung erheben sie Forderungen, stellen sie Bedingungen, auf die die Alliierten schwerlich eingehen können und eingehen wollen. Augenblicklich sind die Besprechungen wieder einmal unterbrochen, weil die neuen russischen Forderungen erst unter den Alliierten besprochen werden sollen. Nach dem ganzen Lauf der Verhandlungen ist kaum anzunehmen, daß es zu einer Regelung der russischen Frage kommt, wenn nicht auch hier Unvorhergesehenes eintritt.

Die Rede Poincarés wirkt auch nach Genua ihre Schatten. Sie zeigt den großen Zwiespalt, der nicht nur zwischen Frankreich und Deutschland besteht, sondern der auch auf der Konferenz ein fegensreiches Auseinanderarbeiten aller Nationen unmöglich macht.

macht. Daß nun noch etwa das Reparationsproblem oder die Frage der Abrüstung, von der man sagte, daß Lloyd George sie gleichzeitig mit einem fertig aufgestellten Plan in die Debatte werfen werde, besprochen werden könnte, ist so gut wie ausgeschlossen. Die ganze Lage hat trotz des angeblich beigelegten Zwischenfalles wegen des deutsch-russischen Vertrages eine Zuspitzung erfahren, die ein ergebnisreiches Weiterarbeiten der Konferenz unmöglich macht. Vielleicht hat das auch Lloyd George erkannt, als er sich vorzeitig zum Abschied von Genua entschloß.

Sollten diese vielleicht zu pessimistischen Zeilen nicht noch durch neue Ereignisse eine Korrektur erfahren, so wird auch die deutsche Delegation nichts weiter als den Vertrag mit Rußland mit nach Hause bringen. Seine Bedeutung soll nicht unterschätzt werden; aber ein unmittelbares Ergebnis der Genuefer Verhandlungen ist er nicht.

## Die Konferenz von Genua.

### Der Handel mit Rußland.

Genua, 25. April. In der Sitzung der Alliierten und der russischen Sachverständigen, in der die Frage der Entschädigung für das beschlagnahmte Privateigentum zur Sprache kam, wurde russischerseits erklärt, eine Rückerstattung oder eine Ersatzung des privaten Eigentums könne nicht erfolgen, da alles nationalisiert sei. Dagegen verlangte Rußland die Auslieferung des Geldes der vormaligen russischen Regierungen, das sich noch in französischen und englischen Banken befindet. — Auf den englischen Einwurf, wie man denn eine Rückerstattung fordern könne, wenn man selbst keinen Ersatz leisten wolle, erwiderten die Russen, daß sei darin begründet, daß es in Rußland kein Privateigentum gebe, wohl aber in England und Frankreich. Die Russen schlugen vor, daß die Alliierten sich an staatlichen Aktiengesellschaften mit ihrem Kapital beteiligen sollten, die binnen kurzem gebildet werden würden. Private Aktiengesellschaften seien dagegen in Rußland nicht zulässig.

Der französische Vorsitzende erklärte darauf, die Diskussion sei sehr nützlich gewesen; er verstehe jetzt den russischen Standpunkt. Für den Augenblick aber habe er eine Fortsetzung der Erörterungen für unzulässig. Die Sitzung wurde darauf vertagt mit der Begründung, daß die Frage ohne die Russen erörtert werden müsse.

### Aus dem Wirtschaftsausschuß.

Genua, 25. April. Der Unterausschuß der Wirtschaftskommission hat sich unter dem Vorsitz von Colrat auf eine grundsätzliche Formel über die Ein- und Ausfuhrpolitik in Europa geeinigt.

### Neue deutsche Sachverständige.

Berlin, 25. April. Von maßgebender Seite erfahren wird, daß acht weitere deutsche Sachverständige nach Genua abgereist sind. Ihre Abreise wurde durch ein Telegramm der deutschen Delegation aus Genua angeordnet. In Berliner maßgebenden Kreisen schließt man daraus, daß die deutsche Delegation jetzt mit einem Fortschreiten der Arbeiten in Genua

rechnet. An amtlicher Stelle in Berlin findet man die Auffassung, daß die Konferenz mindestens bis zur zweiten Maiwoche dauern wird, da immer noch mehr als 20 deutsche Sachverständige ihre Berufung nach Genua erwarten.

### Lloyd George reist ab.

Genua, 25. April. Nach einer Mitteilung, die aus zuverlässiger Quelle kommt, soll Lloyd George den Präsidenten der italienischen Abordnung nach Genua wissen lassen, daß er gezwungen sei, gegen Ende der Woche Genua zu verlassen, da er bei dem Besuch des englischen Königspaares in Belgien anwesend sein müsse. Facta versuchte Lloyd George diese Absicht auszureden, da die Arbeiten der Konferenz einen so baldigen Schluß nicht gestatteten. Man soll nach längerer Besprechung dahin übereingekommen sein, die Konferenz am nächsten Dienstag, also am 2. Mai mit einem sehr feierlichen Schlußakt zu beenden. Man glaubt den noch vorliegenden Arbeitsstoff bis dahin soweit bearbeiten zu können, daß der Rest von besonderen Ausschüssen und außerhalb Genuas wird erledigt werden können. Die Mitteilung will ferner wissen, daß Poincaré zu diesem Schlußakt selbst nach Genua kommen werde, um das Wort zu ergreifen. Die Mitteilung besagt weiter, daß auf dieser feierlichen Schlußsitzung auch verkündet werden soll, daß sich die einladenden und eingeladenen Mächte darüber einig, sind, daß ein Angriff irgendeiner Macht gegen das Gebiet einer anderen in Zukunft als dem Geist von Genua und Cannes widersprechend auf den Tadel und die Zurückweisung der ganzen Welt stoßen würde.

### Die Kreditfragen.

Genua, 25. April. Es fand eine Sitzung der Unterkommission der Finanzsachverständigen statt. Der Vorsitzende, Sir Evans schlug vor, im Wege internationalen Zusammenwirkens ein Kreditinstitut zu schaffen, das kein neues Geld ausbebe, sondern lediglich die Papiere für Kredite übernehme, so weit solche wirtschaftlich schwachen Ländern gewährt werden müßten. Minister Hermes brachte den Antrag ein, in der Überschrift zu dem Kapitel „Kredite“ die Worte auszunehmen „einschließlich langfristiger Anleihen“, und da von der internationalen Korporation die Rede sei, ergänzend klarzustellen, daß in wichtigen finanziellen Transaktionen auch internationale Finanzsyndikate beteiligt sein sollten. Die deutsche Delegation glaube, daß bei finanziellen Transaktionen von solcher Bedeutung, wie sie die Lösung der gegenwärtigen Probleme mit sich bringt, auch auf die Finanzgruppen hingewiesen werden solle, denen die Durchführung dieser großen Transaktionen entweder in Verbindung mit der internationalen Korporation oder unter Umständen auch allein obliegen könnte. — Ueber diese deutschen Anträge sowie einen weiteren Antrag auf Abänderung der italienischen Vorschläge soll in der nächsten Sitzung endgültig die Entscheidung getroffen werden. Der Vorsitzende erklärte jedoch schon jetzt, daß er seinerseits Bedenken gegen die Anträge der Deutschen nicht habe.

## Votales und von Nah und Fern.

Flörsheim, den 26. April 1922.

Der Weiße Sonntag brachte launisches, regnerisches und kühles Wetter. Das rechte Aprilwetter. Die erste hl. Kommunion der Kinder in der lathol. Pfarrkirche ging auch dieses Jahr wieder mit ganz besonderer Feierlichkeit vor sich. Es waren 38 Knaben und 44 Mädchen, welche zum erstenmal zum Tisch des Herrn zugelassen wurden. Der übliche Weißsonntagschmaus brachte reiches Leben ins Dorf. Bis spät in die Nacht hinein hörte man frohe Menschen nach ihren heimischen Penaten wallen.

## Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

Gegen Abend begibt er sich zu dem Juwelier Rägell, ihm die Ohrringe nicht zu verkaufen, sondern sie nur für einige Zeit gegen einen angemessenen Betrag in Verwahrjam geben, da er sie seiner zukünftigen Gattin — so nennt er die schöne Witwe bereits in Gedanken — als Brautgeschenk überreichen will.

Der Juwelier ist selbst im Geschäft anwesend, als Hans eintritt.

„Ah,“ bemerkt er interessiert, mit einem Blick auf das rote Lederetui, das jener auf den Ladentisch legt. „Dane ist also geneigt, ihre Brillantohrringe unter den beschriebenen Bedingungen zu verkaufen?“

„Jawohl. Ich aber möchte Sie bitten —“

Er brach plötzlich ab.

Der Juwelier hat das Etui geöffnet und starrt mit einem seltsamen Ausdruck in seinen derben, biederigen Augen auf die Ohrringe.

„Sie wollen sich wohl einen Scherz mit mir erlauben?“ Dann sind Sie an den Unrechten gekommen, mein Herr,“ bemerkt er mit leisem Spott.

„Was fällt Ihnen ein? Ich verstehe Sie nicht.“

„Oder wollten Sie mich betrogen?“

„Betrügen?“ fährt Hans Waldenburg auf. „Wie dürfen Sie mich so beleidigen!“

„Diese hier sind andere Steine als die gestrigen, geschätzte Imitationen — nichts weiter! Ich hätte nicht über Lust, Sie arretieren zu lassen, wegen versuchten Betruges.“

Hans wurde blaß; ein fürchterlicher Verdacht steigt

in ihm auf und hastig langt er nach dem Etui, entnimmt diesem einen der Ohrringe und hält ihn ans Licht.

Zuerst bemerkt er nichts Auffälliges; die Steine scheinen dieselben zu sein wie diejenigen, die er gestern dem Juwelier vorgelegt. Beim näheren Aufschauen gewahrt er, daß ihr Glanz ein anderer, das Feuer der echten Diamanten fehlt.

„Ist es denn möglich?“ murmelt er fast heiser vor Erregung. „Nein, nein — undenkbar! ... Und doch — ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, wenn dies hier Imitationen sind —“

„Es sind Imitationen!“

„So bin ich unschuldig an dem Betrug.“

Er erzählt dem aufstrebenden Juwelier die ganze Diamantenangelegenheit und dieser, der nicht nur Geschäftsmann, sondern auch Menschenkenner, sieht bald, daß er es mit einem Ehrenmann zu tun hat, der von einer raffinierten Betrügerin in eine Falle gelockt worden ist. Er drückt dem erregten jungen Mann seine Teilnahme aus und fügt hinzu, er habe gestern, bevor er ihm die Ohrringe zurückgegeben, in die Fassung der Steine sein Geschäftszeichen eingeträgt, und zwar so winzig, daß es mit bloßem Auge kaum zu sehen sei.

Er markiert auf einem Stück Papier einen kleinen sechsseitigen Stern.

„Wenn Sie jemals den fraglichen Ohrringen wieder begegnen sollten, werden Sie sie an diesem Zeichen wiedererkennen,“ schließt er seine Auseinandersetzungen.

Hans ist tief verstimmt. Der immerhin namhafte Verlust des Geldes drückt ihn weniger nieder, als die Erkenntnis, daß die Frau, zu der er sich so mächtig hingezogen gefühlt, die er zu seiner Gattin machen wollte, eine Betrügerin sein soll. Er mag es noch nicht glauben. Vielleicht ein Mißverständnis, ein unglücklicher Zufall! Hat sie sich nicht freis überaus zu

rückhaltend gegen ihn gezeigt? War nicht er es, der ihre Gesellschaft gesucht, sie mit Aufmerksamkeit formlich überhäuft hatte? — Nur das Verlieren des Taschentuches direkt neben seinem Sessel macht ihn stutzig. Wenn es nicht Zufall, sondern Absicht war? Und dann gibt ihm auch der Umstand zu denken, daß sie, um das Lederetui zu holen, die Ohrringe unnötigerweise mit sich genommen hatte.

So bis ins Innerste erregt und von peinigenden Grübeleien gequält, eilt er nach dem Hotel.

Mistref Maday sei heute nachmittags mit all ihren Koffern abgereist. Wohin, habe sie nicht hinterlassen, sagt man ihm.

In der Nacht schläft er fast gar nicht. Am liebsten wäre er noch am selben Abend nach Verlikon gefahren, um sich Gewissheit zu verschaffen. Doch wozu diese Eile? Eine andere Stimme sagt ihm, daß er gefoppt worden, obwohl er sich noch immer bemüht, an die Unschuld der Frau zu glauben, die sein Herz einige Wochen in Flammen gesetzt.

Als er am nächsten Vormittag in Verlikon den kleinen Dampfer verläßt, der den Verkehr der einzelnen Orte am Zürichsee bewerkstelligt, bemüht er sich, ruhig zu erscheinen, kann jedoch nicht hindern, daß sein Herz stürmisch hämmert, während er die einzelnen Nummern des Seeweges absucht.

Nummer 20 ist ein kleines, unbewohntes, inmitten verwaisteten Gestrüpps liegendes Bretterhaus, vor dem ein wurmstichiges Schild hängt mit dem Vermerk: „Zu verkaufen.“

Hans Waldenburg, völlig niedergedrückt, will in der ersten Empörung noch an demselben Abend abreisen, als er ganz zufällig am Kai den ihm aus der Hauptstadt bekannten Detektiv Engelhard, der seinen Urlaub in Zürich verbringt, antrifft. Ihm erzählt er seinen „Fall“ und bittet ihn, um seine Hilfe.

(Fortsetzung folgt.)



**Eisenbahnunfall.** Gestern morgen hatte der fahrlässig um 9.30 Uhr hier von Wiesbaden eintreffende Personenzug bei der Station den Übergang Keramag zu passieren, als in demselben Moment der Chauffeur eines mit einem beladenen Lastauto und Anhängerwagen die gleiche Sasse überqueren wollte. Maschinenführer und Streckenwärter sahen gleichzeitig das Unglück kommen und bemühten sich den Zug zum Stehen zu bringen. Es war zu spät. Der Lastwagen wurde völlig zertrümmert und vom Anhänger die Kuppelung abgetrennt. Die Lokomotive sprang aus dem Geleise und ist nur der Geistesgegenwart des Maschinenführers zu verdanken, daß größeres Unglück verhütet wurde. Hätte dieser nicht mit aller Macht dafür gesorgt, daß der Zug zum Stehen kam, wäre er höchst wahrscheinlich den ziemlich steilen Abhang hinuntergefahren und ohne Verluste an Menschenleben wäre es wohl kaum abgegangen. — So, wurde niemand verletzt. Der Chauffeur mit Namen, übrigens derselbe, welcher vor nicht so langer Zeit beim Übergang an hiesiger Station mit Lastauto denselben Firma, von der Eisenbahn überfahren und schwer verletzt wurde, konnte sich durch rechtzeitiges Abpringen retten. — Beim gestrigen Unfall wurde auch die Lokomotive und der erste Wagen des Personenzuges erheblich beschädigt. Der Personenzug erlitt über eine Stunde Verspätung und der Verkehr mußte eingleisig aufrecht erhalten werden. — Über die Ursache zu dem Unfall ist Genaues nicht bekannt geworden. Man nimmt an, daß der Motor des Lastautos in dem Moment versagte, als dasselbe auf den Bahnhöfen fuhr.

**\* Vortrag.** Es sei auch an dieser Stelle auf den am Samstag, den 29. des Monats auf Veranstaltung des Kreiswohlfahrtsamtes im Saale des Gasthauses „Zur Stadt Flor“ (Franz Weillbacher, Bahnhofstraße) stattfindenden Vortrag des Herrn Oberarztes Dr. Guttmann vom Stadtkrankenhaus Wiesbaden aufmerksam gemacht. Siehe Inserat.

**\* Cäcilienverein Flörsheim.** Am Mittwoch abend beginnen Neueinstudierungen. Diejenigen Damen und Herren, die durch Krankheit verhindert waren, an unserer Vereinsarbeit teilzunehmen, sowie diejenigen Damen und Herren, die sich seiner Zeit anmeldeten, ferner solche, die Lust und Liebe zur Chorarbeit haben, werden gebeten, am Mittwoch abend 8.30 Uhr im Gesellschaftshaus (Saal) zu erscheinen. (Eine Bedingung für die Aufnahme ist ein Alter von mindestens 17 Jahren.)

**\* Die Hum. Musikgesellschaft „Vnra“** hält am Samstag, 29. April abends 8 Uhr im Vereinslokal Adam Beder anlässlich ihrer diesjährigen 25jährigen Jubiläumsfeier einen Delegiertentag ab.

**\* Was heißt dem Schuh den Lebensfaden ab?** Im Alltagsgebrauch muß das Schuhwerk der Reibung, dem Wasser und der Durchbiegung kräftigen Widerstand leisten. Dazu ist und bleibt das Leder nur dann befähigt, wenn der regelmäßig verwendete Schupuh seine Geschmeidigkeit erhöht und seine Wasserdichtigkeit herbeiführt, also nicht bloß als Glanzmittel wirkt. Ein solches Lederpflegemittel verdoppelt dann leicht die Lebensdauer des Schuhwerks. Erfahrungsgemäß und nachweisbar ist das Beste, um diesen Zweck zu erreichen, eine nur aus reinsten Wachsen und unverfälschtem Terpentinöl hergestellte Paste, wie das weltbekannte Nigrin mit Garantieblatt. —

## Sport und Spiel.

**Sportverein 09.** Das Spiel am vergangenen Sonntag Sp. - B. Wiesbaden — „Allemannia“ Griesheim mußte leider ausfallen, da Wiesbaden nicht antrat. Die 2. Jgd.-M. gewann kampflos die Punkte, da Bierstadt es vorzog zu Hause zu bleiben. Die Mannschaft ist hiermit beglückwünscht. Die 1. Jgd.-M. weilte in Wiesbaden und konnte ihren zähen Gegner die Sp.-Bg. mit 1:0 niederringen. Die Mannschaft beendete hiermit die Vorrunde ohne Spiel- und Punktverlust und hat wohl am meisten Aussicht auf den Meistertitel.

**Flörsheimer Ruderverein 1908.** Laut Mitteilung der Bootswerst Leuz in Niederrad ist das Achterboot fertiggestellt und wird nun endgültig am nächsten Sonntag, den 30. April dort abgeholt. Das Boot trifft nachmittags hier ein und wird feierlich durch die anderen Mannschaften in den Viererbooten abgeholt. Dabei findet Konzert am Bootshaus statt. Vormittags 10 Uhr ist das Anrücken sämtlicher 25 Vereine des Süddeutschen Ruderverbandes und werden bei dieser Gelegenheit auch die Boote des F. R. V. 1908 zu Wasser gelassen. Hoffen wir, daß die Veranstaltungen von günstigem Wetter begleitet sind. Die erste Verbandsregatta wurde ebenfalls von dem F. R. V. 1908 übernommen und findet hier auf dem Main am 30. Juli statt.

**F. C. Germania Weillbach.** Am Sonntag, den 30. April, nachmittags 2 Uhr findet auf dem Sportplatz des F. C. Germania Weillbach das Entscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft Klasse B. Nord-Rheingau zwischen dem Fußballverein 08 Schierstein und F. A. Turnverein Sossenheim statt. Da beide Gegner über gutes Können verfügen, so ist ein interessanter Kampf zu erwarten.

## Eingekandt.

Die Redaktion übernimmt nur preßgesetzliche Verantwortung.

In letzter Zeit ist hier am Ort eine Preßfehde über die sogenannte „ungeteilte Schulzeit“ heraufbeschworen worden, die auf diesem Gebiete bisher noch nicht ihres gleichen hatte. Die verschiedenen Verteidigungen der der geteilten bezw. ungeteilten Arbeitszeit sind auch mit

einem guten Katholiken, nicht ohne Eindruck verblieben. Ich persönlich finde es als Mensch, offen gesagt, recht eigenartig, daß verschiedene Deutschen sich hier zu sogenannten katholischen Elternautoren emporzuschwingen wagen, die durch ihr „mittelalterliches Heft der Herrschaft und Gewalttätigkeit“ auch heute noch zu regieren wünschen und alles, was anderer Meinung als sie, rücksichtslos unterzutauchen versuchen. Und wir andern? Sollen und dürfen wir ihnen folgen, uns von ihnen bevormunden lassen? Nein und abermals nein. Sie speien „Gift und Galle“, obgleich ihre fachmännischen Kenntnisse in Angelegenheiten einer Schule doch recht leicht sind. Und ihre Gründe? Ein wenig ärmlich schauen sie aus und wecken mein aufrichtiges Bedauern hervor. Warum haben sich die Gegner der ungeteilten Unterrichtszeit mit ihren Gründen nicht gleich ordentlich in die Debatte am Elternabend hineingewagt? Ihre Gründe waren ihnen vielleicht selbst zu schändlich, oder aber — ja — so sie waren zu zuvorkommend uns andern und der Gesamtheit gegenüber — oder vielleicht wollten sie den guten Eindruck des Tages nicht verwischen. Nu ja, einer wars ja nur und die andern? „Kniffen“ Feigheit war es damals, einen Menschen im Stich zu lassen, noch komischer jedoch, mit welchen Mitteln diese aussersehen Führer ihre Führung, ihre Machtprobe ausgeführt und weiter zu behaupten suchten. In die Zeitungen trägt man solche Sachen, in die Vereine, obgleich so etwas längst nicht dort hinein gehört. Direkt und indirekt wird demonstriert. Ich denke da zufällig an einen katholischen Verein, einen Verein bemerkte ich nochmals, der Proteste gegen die ungeteilte Schulzeit sogar an die Deputation sendet. Gehört ungeteilte Schulzeit ins Vereinsleben? Wer trägt somit die Zermürbungen bis in die weitesten Kreise? Wer ist der größte Gegner der modernen Schulverhältnisse? Sind wir christlich organisierte nicht auch schon so modern und verlangen zeitgemäßen Lohn? Verlangt darum auch zeitgemäße Kindererziehung, keine veraltete, keine wie bisher auf theoretischem Schematismus beruhende. Und warum antwortet dem letzten Eingekandt nach nicht das Lehrerkollegium? O, ich glaube es erraten zu haben. Es will keinen weiteren Riß in die Einwohnerschaft Flörsheims hineintragen. Warum ihr Lehrer ist aber auch schon nicht gleich am Elternabend abgestimmt worden. Ein taktischer Fehler wars. Ich glaube, es wären damals 85 Prozent und mehr gewesen. Obgleich ich ein gutes Medium für den Hypnotiseur bin, ich hätte schon gleich gewußt, was ich zu tun und meinen Kindern zu unterbreiten hätte. Ich hatte sofort die richtige Erkenntnis. Aber die nächste Elternbeiratswahl, die ja vor der Tür steht, bringt uns anderen Eltern hoffentlich gewisse Erlösung, dort suchen wir uns Vertreter, die keine persönliche Meinung zur Allgemeinheit kempeln.

Ein vernünftiger Katholik.

## Stundenplan für die Aufnahmeklassen.

Klasse Villa — Knaben.

| Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Samstag |
|--------|----------|----------|------------|---------|---------|
| 9-12   | 9-12     | 9-11     | 9-12       | 9-11    | 9-11    |
| —      | —        | —        | 1/2-1/4    | 1/2-1/4 | 1/2-1/4 |

Klasse Villb — Mädchen.

|         |      |      |         |         |      |
|---------|------|------|---------|---------|------|
| 9-11    | 9-12 | 9-11 | 9-12    | 9-12    | 8-11 |
| 1/2-1/4 | —    | —    | 1/2-1/4 | 1/2-1/4 | —    |

Breh, Rektor.

## Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Donnerstag 7 Uhr 2. Seelenamt f. Joh. Jol. Bachmann  
Freitag 7 Uhr 2. Seelenamt für Ottilie Flörsheimer.  
Samstag 7 Uhr 2. Seelenamt für Gertrud Ruppert geb. Hartmann.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag den 29. April 1922. Sabbat: Taria-Mezorah, Neumond

12.

7.15 Uhr Vorabendgottesdienst.

8.30 Uhr Morgengottesdienst.

3.00 Uhr Nachmittagsgottesdienst.

8.30 Uhr Sabbatausgang.

## Bereins-Nachrichten.

Hum. Musikverein Eintracht 1921. Samstag Abend 8 Uhr Musikstunde im Vereinslokal (Gasthaus zum Stern.) Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand  
Gesangsverein Niedertranz. Morgen Donnerstag abend 8 Uhr Gesangstunde im Saalhaus.

Ruderverein 1908. Heute Abend 8.30 Uhr Mitglieder Versammlung bei Jean Messerschmitt.

Katholischer Junglingsverein. Alle, die sich bei der Neuaufnahme am nächsten Sonntag durch Spiel und Deklamation beteiligen wollen, mögen heute abend 8 Uhr im Gesellschaftshaus erscheinen. Anmeldungen zur Aufnahme werden im Pfarrhaus angenommen.

Kameradschaft 04. Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung im Gasthaus zum Hirsch. Wegen Erledigung wichtiger Punkte betr. Tanzbelustigung ist das Erscheinen aller erforderlich.

Kameradschaft 03. Heute abend 8 Uhr Vorstandssitzung bei Kamerad Messerschmitt. Pünktliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Kirchenchor. Heute abend 8.30 Uhr Gesangstunde. Alle Mitglieder werden erwartet.

Hum. Musikgesellschaft Vnra. Heute Abend 8 Uhr Musikstunde im Vereinslokal.

## Such. 1 leer. Zimmer

und bezahle hierfür höchsten Preits. Näheres im Verlag.

Ein kinderloses Ehepaar sucht

## 1 Stube und Küche

zu mieten. Näheres im Verlag.

# Aufruf!

**Genossinnen und Genossen!**  
**Schaffende Bevölkerung von Flörsheim!**  
**Hand- und Kopfarbeiter!**

Noch wenige Tage trennen uns von dem Weltfeiertag der Arbeit. Rüstet zum Fest. Es gilt zu beweisen, daß ihr durchglüht seid von den hohen Idealen des Sozialismus,

## des Friedens und der Völkerverständigung.

Demonstriert für die Erhaltung und Befestigung des Achtstundentages, gegen den die kapitalistische Presse- meute Sturm läuft. Demonstriert gegen den schamlosen Wucher des Handels- und Industriekapitals, der Euch ausplündert bis aufs Letzte und selbst Eure Arbeitskraft schlecht bezahlt. Hausfrauen und Mütter heraus! Es gilt Front zu machen gegen den unerhörten Wucher des Agrariertums, das uns jetzt seine Kartoffeln zu 300 M den Zentner antaufen läßt.

Kühn erhebt die Reaktion ihr Haupt, sie glaubt die Zeit ist gekommen, in der sie gegen den Sozialismus ins Feld ziehen kann. Genossinnen und Genossen macht ihre Hoffnung zuschanden. Begeht den 1. Mai in würdiger Weise. In allen Betrieben muß die Arbeit ruhen. Reißt die Fagenden mit und beweist, daß Ihr die Stunde erkennt, die Arbeiterschaft war noch immer unbeflegbar, wenn sie einig war.

Schickt nicht nur am Sonntag Eure Kinder zum Umzug, erscheint alle, bis auf den letzten Mann. Fort mit dem teilnahmslosen Beifestestehen. Nicht nur nörgeln und kritisieren, mithelfen zum Aufbau des Ganzen, das ist Eure Pflicht.

Genossinnen und Genossen, Bürgerschaft von Flörsheim besaggt und schmückt am Sonntag Eure Häuser. Laßt Eure Kinder vom Unterricht fern. Urlaub muß ihnen gewährt werden.

Arbeiter Volksgenossen sorgt dafür, daß unsere Versammlung am Sonntag eine imposante wird.

Hoch die Internationale, der Frieden und die Völkerverständigung!

Fordert die Durchführung der 10 Punkte der Gewerkschaften! Heraus mit den Schiebern und Steuerdrückerbergern!

Die Arbeitsgemeinschaft der sozial. Parteien.  
S. P. D. — U. S. P. — K. P. D.

## Damen-Konfektion

Frühjahrsmäntel, Regenmäntel, Jackenkleider, Kleider, Blusen — Röcke — Strickjacken und Jumper

## Kinder-Konfektion

Gestrickte Mäntel — Kleidchen  
Grosse Auswahl. Vorteilhafte Preise.

## Kaufhaus Schiff

Höchst am Main Königsteinerstrasse 9, 11.

## Achtung!

Trotz der gefallen Preise zahlen wir immer noch

## die höchsten Preise

für Altisen, Lumpen, Papler  
und alle Metalle.

## Althandlg. Wiesbaden

Ankauf „Scharles Eck“ (P. Hartmann)

## Baumwoll- Waren

kaufen Sie immer am  
besten und billigsten bei

A. P. & E. Weil  
MAINZ

Königsplatz 26  
Augustinerstrasse 51.

## Stechenpferd- Seife

die beste Lillienmilchseife  
f. zarte, weisse Haut und blend.  
schönen Teint. Ferner macht  
„Dada-Cream“  
rote und spröde Haut weiss u.  
sammetweich. Überall zu haben

## Susten, Atemaot Verschleimung.

Schreibe allen kern umsonst womit man  
sich vom schweren Lungenleiden selbst  
befreit. Frau Mahran, Messenthin  
bei Stettin.



# Scharlachberg Meisterbrand

Bingen a. Rh.

Weinbrand in allen Preislagen, Alleinverkauf, H. Schmitt, Flörsheim a. M. — Telefon 99 — Brannwein-Ausschank

## Die Stickstoffnot.

Sommer wieder wird bitter darüber geklagt, daß Landwirte, die schon vor Monaten, bzw. im vorigen Herbst künstliche Düngemittel, insbesondere Stickstoff, bestellt haben, den Dünger nicht rechtzeitig erhalten und infolgedessen durch die fortwährenden Preiserhöhungen ganz erhebliche Mehrbeträge bezahlen müssen. Es ist daher kein Wunder, wenn sich in der Landwirtschaft die Ansicht festsetzt, daß die Düngemittelindustrie ihre Düngemittel absichtlich zurückhält, um dann, wie es vorgekommen ist, höhere Preise, die bis zu einer viermaligen Erhöhung gehen, zu erzielen. Die Düngemittelindustrie, insbesondere die Stickstoffindustrie, hat sich zwar gegen diese Vorwürfe zu wehren gesucht, bei den Landwirten damit aber keinen Glauben gefunden. Auch der Versuch, die Hauptschuld auf die schlechten Transportverhältnisse zu schieben, ist mißlungen. Selbstverständlich haben die Transportverhältnisse sehr viel zu wünschen übrig gelassen, und es soll ohne weiteres zugegeben werden, daß die nicht rechtzeitige Belieferung mit Düngemitteln zum nicht geringsten Teile auf die schlechten Verkehrsverhältnisse zurückzuführen ist. Immerhin aber ist das kein Grund, diese Verhältnisse auszunutzen und die jeweiligen Preiserhöhungen rückwärts zu lassen. Niemand wird der Düngemittelindustrie die Berechtigung absprechen, auch ihrerseits den steigenden Produktionskosten Rechnung zu tragen und ihre Preise zu erhöhen. Es ist aber nicht einzusehen, daß, wenn im Januar oder März die weitere Verteuerung der Erzeugung erhöhte Preise fordert, daß dann auch automatisch der bereits im Herbst v. Js. oder noch früher unter billigeren Verhältnissen fertiggestellte Dünger der Erhöhung mit unterworfen werden muß. So lange dies geschieht, können die Werke sich nicht von dem Vorwurf befreien, daß sie den Dünger zurückhalten, um künftige hohe Preise mitzunehmen. Ein derartiges Verfahren verstoßt gegen die guten Sitten und läßt sich heute nur deshalb durchführen, weil die Landwirtschaft sich hinsichtlich des Kunstdüngers in einer schweren Notlage befindet.

Aus diesen Gründen, deren Berechtigung sich kein billiger Denker verschließen kann, hat der Reichs-Landbund vom Reichsernährungsminister ein Verbot gefordert, Preiserhöhungen für Düngemittel keinesfalls rückwärts zu lassen. Vielmehr sollen die Düngemittel-Syndikate gehalten werden, bei jeder Preiserhöhung die bereits vorher fest abgeschlossenen und nur noch nicht gelieferten Düngermengen in die Erhöhung nicht mit einzubeziehen, wie das ja auch beim Kali-Syndikat bereits geschehen ist.

## Der neue Reichsernährungsminister.

Der Reichspräsident hat den Reichstagsabgeordneten Anton Fehr zum Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ernannt.

Der neue Reichsminister ist am 24. Dezember 1881 zu Bindenberg im Allgäu geboren worden, war praktisch in der Landwirtschaft tätig und erhielt seine theoretische Ausbildung auf der Landwirtschaftlichen Hochschule in Freising-Weihenstephan und an der Technischen Hochschule in München. Seit Oktober 1915 ist er Vorstand der bayerischen Landesfettstelle in München, seit 1919 Professor an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Freising-Weihenstephan, die er früher als Schüler besucht hat. Er gehört dem Bayerischen Bauernbund an. Ueber die Richtlinien seiner künftigen Politik hat er sich noch nicht klar geäußert. Da Professor Fehr reiche praktische und theoretische Kenntnisse in sein verantwortungsvolles Amt mitbringt, wird die Landwirtschaft von ihm erwarten, daß er alles daransetzt, sie von den Unbilligkeiten der Getreideumlage zu befreien und damit eins der schwersten Produktionshemmnisse aus dem Wege zu räumen.

## Das Jadenkleid für den allgemeinen Bedarf.

(Nr. 574.)



Die frische Jugend will eine ihrer Wesensart angepasste Kleidung. Feinere Farben, flotte Nachart, Schöpfung und Beweglichkeit. Persönlichkeit und Gewandtheit müssen einander ergänzen, um ein harmonisches Ganzes hervorzubringen. Reizende Jadenkleider hat die Mode für die Jugend; z. B. unser Modell 19572. Jadenkleid in Cabardine mit farbiger Stepperei, war zu dem flotten Jadenkleide verwendet, dessen lose Blusenjacke tief und lose gegürtet war. Die Borderteile werden bis zum Gürtel durch Wiener Nähte durchsteift, unter dem Gürtel ist der leicht glückliche Schoß angelegt. Glatter Rücken, Reverstragen, besteppter Pagodenärmel. Dazu ein schlanker, oben wenig gereihter Rock, in der vorderen Mitte tiefgeschlitten. Hierzu ist der Favorit-Schnitt 19572 der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8, in 84, 88, 92, 96, 104 cm Oberweite zum Preise von 7 M. vorrätig.

Favorit-Schnitte hierseits erhältlich bei:  
Käthe Dittlerich - Kaufhaus am Graben - Flörsheim a. M.

Jüngere Leute  
für unsere Giesserei für  
dauernd gesucht.

Keramag  
Keramische Werke, Akt.-Ges.  
Werk Flörsheim

## Lacke und Oelfarben

in bewährter Friedensqualität, sachmännlich hergestellt, Leinöl und Fußbodenöl, Kreide in Qualität, Bolus, Gips, sämtliche Erd- und Mineralfarben, Chemische Buntpasten

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main  
Telefon 99.

Intelligenter Junge als  
Lehrling  
für Laboratorium gesucht

Chemische Fabrik „Electro“  
G. m. b. H.  
Flörsheim am Main

Möbliertes Zimmer  
gesucht  
Näheres im Verlag

Sämtl. Lack- u. Farbwaren

sowie Gips und Kreide, Leinöl, Terpentinöl, Siccato, in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Burkhard Fleisch :: Hauptstraße.

Inferieren bringt Gewinn

## Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag 7.30 Uhr, unsere innigstgeliebte, gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Elisabeth Thon,

geb. Vogel

nach kurzem, schweren Leiden, im Alter von 68 Jahren und wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Dies zeigen schmerzgefüllt an

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:

Karl Kaub u. Frau, Dina geb. Thon

nebst Kinder

Michael Vogel und Familie

Jacob Thon und Familie

A. Schultze u. Frau Katharina geb. Thon

nebst Kind

Flörsheim, Mainz, Frankfurt a. M., 24. April

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag nachm.

4 Uhr vom Trauerhause Untermainstr. 30 aus. Das erste Seelenamt ist am gleichen Tage vorm. 7 Uhr.

## Bekanntmachung

für die Einwohner von Flörsheim und Widen.

Samstag, den 29. April, abends 8 Uhr im Gasthaus „Zur Stadt Flor“ (Franz Weibacher, Bahnhofstraße) Flörsheim a. Main

## Öffentlicher Vortrag

des Herrn Oberarzt Dr. Guttman vom Stadtkrankenhaus, Wiesbaden über:

„Die Bekämpfung der Geschlechts-Krankheiten“

Die Einwohner von Flörsheim und Widen, Männer und Frauen, namentlich die männliche und weibliche Jugend über 16 Jahren und deren Eltern werden um zahlreichen Besuch gebeten.

Kreiswohlfahrtsausschuß Wiesbaden

Eintritt frei!

Eintritt frei!

## Deutsche Warte

die Tageszeitung der

Bodenreformer und Siedler

mit 6 Beiblättern

Land- und Hauswirtschaft — Gesundheits-

Warte — Frauenzeitung — Jugendwarte

Wirtschaftswarte — Der Sonntag und tägl.

Unterhaltungsbeilage mit guten Romanen.

Monatlich nur 12 Mark.

Berlin SW 48

Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen.

## Pianos

1a Fabrikate

neue u. gespielte in großer

Auswahl zu mäßig. Preisen

Piano-Magazin

H. Schürren

Niederlage: E. Becklein,

Wiesbaden, Wilhelmstr. 16

Wener's

Konversations-Voxlon 3. verkauf.

Näheres im Verlag

Antiseptischer

Wundpuder

ein ausgezeichnetes Heilmittel für

Bündeln der Kinder.

Strendose 3. — Wt.

Apothete zu Flörsheim.

## Gesichts- ausschlag

Wasser, Pfeffer, Bleichen

verschwinden meist sehr

schnell, wenn man den Schaum

von Zucker's Patent-Medizinall-Seife

abends eintrüben läßt. Schaum erst

morgens abwaschen und mit Zucker-

Crema nachstreichen. Grobhartige

Wirkung, von Linsen beständig.

An allen Apotheken, Drogerien, Par-

fumerie- u. Feinwaarenhandlungen

zu höchsten Tagespreisen

kaufe ich Lumpen, Altsen,

Papier, Flaschen und alle

Metalle, sowie Hakenfelle.

Hole auf Wunsch stets ab.

A. Frik :: Flörsheim

Hauptstraße 55.

Roman-Verlag  
des Bibliographischen Instituts in Leipzig

Neueste Erscheinungen:

Die Worte der Erlösung Ein Roman der  
Karl Bienenstein. Schön gebunden

Überraschungen Schwarzwaldgeschichten von  
Johannes Voldt. Schön gebunden

Aus lichtem Dunkel Der Roman eines  
Hann. Schön gebunden

Auf der Hohen Heide Dauragegeschichten  
aus dem Wester-  
wald von Fritz Philipp. Schön gebunden

Ausführliche Verzeichnisse mit Preisangaben kostenfrei durch jede Buch-  
handlung oder von der Verlagsbuchhandlung.

Alle Bücher (bis zu den größten Werken) liefert

schnell zu Original-Preisen ohne

Aufschlag: H. Dreisbach, Flörsheim

Karthuserstrasse 6 — Telefon Nr. 59.